Her
Slg. Her
1439

Sig. Her 1439

1433

Rittertreue.

Große ernsthafte Oper
in drei Aufzügen

von

J. W. Trautvetter.

Musik von Bernhard Rombe

Berlin, 1819.

Personen:

Kaiser Karl der Große . . . Hr. Beschort.
Graf Chlodwig, ein fränkischer Ritter . . . Hr. Wauer.
Tassilo, Herzog von Bayern Hr. Blume.
Theodo, dessen Sohn, des Kaisers Marschall . Hr. Rebenstein.
Luitgarda, Tassilo's Tochter Mad. Wranitzky-Seidler.
Balduin, ein deutscher Ritter. Hr. Stümer.
Emma, dessen Schwester Mlle. Wilh. Leist.
Kurt, Balduins alter Knappe Hr. Sieber.
Leo, Thronfolger des griechischen Kaisers Constantin Mll. Joh. Eunike.
Ein griechischer Heerführer
Gesandte der Bulgaren { Hr. Weitzmann. Hr. Holzbecher ꝛc.
Gesandte des Prinzen Leo { Hr. Buggenhagen. Hr. Vieweg. Hr. Michaelis ꝛc.

Deutsche Ritter, Knappen, Edle, beiderlei Geschlechts an Kaiser Karls Hofe, Pagen und Volk. Griechische Heerführer und Trabanten.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Tassilo. Luitgarda. Emma. Mehrere Truppen des Herzogs. Die Gesandten Leo's.

Tassilo (zu Luitgarda.)

Hast du's vernommen? Von Leo wurden sie gesandt,
Von Leo! des griechischen Kaisers Sohn.
Der Erbe einst von seines Vaters Thron:
Er, er! wirbt um Luitgarda!

Luitgarda.

Wie? Leo? Der Prinz von Griechenland?

Tassilo.

Er! wirbt um Luitgarde.

Luitgarda.

Ach, Vater, laßt zurück die Boten eilen,
Daheim, daheim bei Euch beglückt mich weilen!

Tassilo.

Mißdeutet nicht dies jungfräuliche Sträuben,
Ihr wißt ja wohl: kein Mädchen will im Ernst beim Vater bleiben,
Geht, bringt Eurem Herrn —

Luitgarda.

Mein Vater! Gott, o übereilt Euch nicht
Nur kurze Frist, nur noch zu hören gönnt mir, was Theodo spricht.

Tassilo.

Geht, bringt eurem Herrn die Kunde,
Daß sein Werben mich erfreut;
Zu dem ehrenvollen Bunde
Sey ich willig und bereit:
Doch das Jawort zu ertheilen,
Müß' ich leider noch verweilen
Bis Theodo widerkehrt,
Bis ich seinen Rath gehört.

Zweiter Auftritt.

Tassilo. Luitgarda. Emma.

Tassilo.

Theodo hätte schwerlich lang gegrollt
Wenn Leo ihn als seinen Schwager grüßte;
Doch einen Sohn der mir das Reich erhielt,
Den darf ich wohl als meinen Rath auch ehren.

Luitgarda.

O möchtet Ihr doch auch die Tochter hören,
Die Ihr gewiß gern glücklich sehen wollt!

Tassilo.

Auf einem Thron werd' ich sie glücklich seh'n,
Des Vaters Wohl, das Heil von Bayern heischt,
Daß deine Hand die Griechen ihm verbündet
Dem wird mein Kind nicht thöricht widerstehn.

Dritter Auftritt.

Luitgarda. Emma.

Emma.

So werd' ich bald vor deinem Thron mich beugen.

Luitgarda.

Geliebte, spotte deiner Freundin nicht,
Die zwischen Liebe kämpft und Kindespflicht.

Emma.

Wo für die Pflicht der Glanz der Krone spricht,
Da muß der Liebe sanfte Stimme schweigen.

Luitgarda.

Wie, Emma, wähnest du von meinem Herzen,
Daß es um Tand die Liebe könnt' verscherzen?

Emma.

Nein, nein, dich täuschet keiner Krone Pracht,
Du giebst nicht Liebe hin für Erdenmacht,
Nicht treulos kannst du dem Getreuen seyn.

Luitgarda.

Mein Balduin, nein, ewig bin ich dein!
O Freundin, rathe, was soll ich beginnen,
Für Balduin den Vater zu gewinnen?

Emma.

Getrost, laß deinen Bruder wiederkehren;
Ich fühl's, der wird der Liebe Rechte ehren.

Duett.

Luitgarda.

Werd ich Errettung finden?
O lindre meine Qual!

Emma.

Laß deinen Kummer schwinden
Es lächelt der Hoffnung Strahl.

Luitgarda.

Werd' ich den Theuren erlangen?
Entgeh' ich dem Mißgeschick?

Emma.

Freundin, verscheuche dies Bangen,
Es kehrt deiner Liebe Glück.

Luitgarda.

Werd' ich Errettung finden?

Emma.

Bald wird dein Zweifel schwinden!

Beide.

Ruhend an seiner Brust,
Löst sich der Kummer in Lust.
Schöne Tage, kehret wieder,
Tage, die der Liebe hold!

Liebesgötter seht hernieder:
Bringt uns die Geliebten wieder,
Wenn ihr uns beglücken wollt!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Tassilo. Mehrere Knappen. Theodo, Balduin u. Chlodwig.

Tassilo.

Wen verkünden diese Töne,
Was für Ritter mögen nahn.

Luitgarda.

Wird gewährt was ich ersehne.

Emma.

Werd' ich ihn zurück empfahn?

Chor der Knappen.

Theodo! Theodo!

Tassilo. Luitgarda. Emma.

Ha! Theodo! welch ein Glück!
Ja, Theodo kam zurück!

Chor der Knappen.

O Tag der himmlischen Freuden,
Der euch zurück gebracht!

Welch süßer Lohn für das Scheiden
Im Wiedersehn uns lacht.
Die bangen Stürme verwehn,
Der Trennung Wolken vergehn
Im frohen Wiedersehn.

Fünfter Auftritt.

Luitgarda. Emma. Balduin. Tassilo.
Theodo. Chlodwig.

Tassilo.

Mit Sieg gekrönt kehrst du aus der Schlacht?
Die Feinde Karls, sie wurden überwunden?

Theodo.

Sie sind besiegt durch dieses Helden Macht.
Umzingelt hatte mich des Feindes Heer,
Und keine Hoffnung blieb zur Rettung mehr;
Da stürzte Balduin in seine Schaaren,
Sein Muth bezwang die drohenden Gefahren.

Tassilo.

Herr Ritter, glaubt, ich fühle euren Werth,
Ein jeder Wunsch wird Euch hier gern gewährt.

Balduin.

Zu hoch preißt meine That des Freundes Mund,
Doch, konnte sie mir Eure Gunst erwerben,
So nennt mich Sohn!

Theodo.

Genehmige den Bund,
Den wir in Chlodwigs Ritterhand gelobten:
Gebt Balduin Luitgarda zum Gemahl,
Und wünscht mir Glück zu Eurer Schwester Wahl.

Tassilo.

Luitgarda ward an Leo schon versagt.

Theodo.

Ha, ohne mich!

Tassilo.

Hast du mich denn gefragt?
Ich geb' es zu, ein ehrenwerther Ritter
Mögt Ihr wohl seyn, doch wen kein Scepter schmückt,
Wird nicht von meiner Tochter Hand beglückt.

Balduin.

Ha, welche Schmach! Ich fordre —

Theodo.

Was ich schwur;
Mein Wort erlöscht mit meinem Leben nur.

Tassilo.

Daß ich deinem Wort mich füge,
Zwingt mich keine Erdenmacht.

Theodo.

Nimmer ward mein Wort zur Lüge,
Was ich schwur das wird vollbracht.

Tassilo.

Nie ertrag' ich solchen Hohn!
Nie gehorch' ich meinem Sohn!

Theodo.

Nichts vermag in der Natur,
Daß ich breche, was ich schwur.

Luitgarda. Emma. Balduin.
Chlodwig.

Welcher Sturm hat sich erhoben
Immer wächst des Zornes Toben!

Tassilo.

Deiner Willkühr setz' ich Schranken!

Theodo.

Nimmer bringt Ihr mich zum weichen!

Nimmer bringt Ihr mich zum Wanken
Ich erkenne keine Schranken!

Tassilo.

Welch ein Hochmuth sonder Gleichen!
Meinem Sohne sollt' ich weichen?

Luitgarda. Emma. Balduin.

Chlodwig.

O mildert doch das heftige Beginnen,
Laßt nicht den Zorn die Uebermacht gewinnen,
Der fromme Sohn der mit dem Vater spricht,
Vergesse nie des Kindes heil'ge Pflicht!

Theodo.

Wünscht Ihr, wie ich, den Streit noch auszugleichen
So willigt ein, daß Luitgarda's Herz entscheide,
Denn frei bin ich von meinem Eide,
Wenn sie für Balduin nicht Liebe hegt!

Tassilo.

Dem stimm' ich bei; der Streit, Luitgarda, sei in deine Hand gelegt.
Gehorsam wirst du dich des Vaters Wünschen zeigen.

Emma. Theodo. Chlodwig.

Du sollst entscheiden,
Dir bleibt die Wahl,
Wer von den Beiden
Sey dein Gemahl.

Luitgarda.

Welch qualenvoll Verlangen!
Zu schwer ist diese Wahl!
Den Vater sollt ich kränken?
Das höchste Glück ihm rauben?
Um meinem Wunsch zu fröhnen,
Sein ernst Gebot verhöhnen?

Balduin.

Ihr Schrecken füllt mit Bangen!
Ihr Zweifel schafft mir Qual!
Was trägt sie für Bedenken?
Bei Gott, fast muß ich glauben:
Der Liebe Glück zu höhnen,
Will sie dem Stolze fröhnen!

Luitgarda u. Balduin.

Von { dem / der } Geliebten sollt' ich scheiden?
Ich sollte { ihn / sie } auf ewig meiden?

Der } meine höchste Wonne war,
Die }

Den } sollt ich fliehen immerdar?
Die }

Theodo und Tassilo.

Wie soll ich dies Bedenken deuten?
Wird sie für meinen Wunsch entscheiden?
Ihr Zweifel sagt mir offenbar
Es drohet meinem Plan Gefahr!

Alle.

Schnelles Urtheil trüget oft,
Führt zum Irrthum unverhofft.

Luitgarda.

Ach wollt Ihr mir nicht Zeit vergönnen
Den Auserwählten Euch zu nennen?

Emma und Chlodwig.

Ihr solltet ihr doch Zeit vergönnen
Den Auserwählten Euch zu nennen!

Balduin.

Ihr zärtlicher Blick ließ mich deutlich erkennen
Nur will sie mich dann zum Geliebten ernennen.

Theodo.

Wenn wir uns zuvor noch berathschlagen können
Dann trägt sie nicht Scheu ihr Gefühl zu bekennen!

Tassilo.

Die Klugheit gebeut, ihr noch Zeit zu vergönnen,
Um erst ihrer Wahl sich versichern zu können.

Balduin. Theodo. Tassilo. und Chlodwig.

Wir wollen uns heute des Streites begeben,
In traulicher Runde den Becher erheben,
Gefüllt mit der Traube versöhnenden Blut:
Verlachen den Hader, verscherzen die Wuth;
Es falle das Loos uns zu Gunsten zu Leid,
Die Trauer für morgen, die Freude für heut!

Luitgarda und Emma.

Gottlob! daß sie heute des Streits sich begeben,
In traulicher Runde den Becher erheben,

Gefüllt mit der Traube versöhnenden Blut;
Verlachen den Hader, verscherzen die Wuth:
Es falle das Loos uns zu Gunsten zu Leid,
Die Trauer für morgen, die Freude für heut!

Sechster Auftritt.

Kurt.

Nein, nein, hier ist es nicht ganz rein geblieben,
Hier sucht mein Herr umsonst der Liebe Lohn,
Und wenn's die Herschaft noch so fein betrieben,
Dem Diener steht das auf der Stirn geschrieben!
Mir thut's nur leid um meinen braven Ritter,
Der an Luitgarda's ew'ge Lieb' und Treue
So fest geglaubt, als an ein Himmelreich;
Doch aller Ritter Loos ist darin gleich:
Daß, während sie im Lorbeer triumphiren,
Sie ihren Myrthenkranz daheim verlieren;
Und wär' die Welt besiegt von ihrem Stahl,
Die Liebe quält sie, schlägt sie überall.

Der

Der Ritter zieht zu Kampf und Streit,
Kein Land ist ihm zu wild zu weit,
Kein Feind ist ihm zu groß!
Ach, Ritter! wieviel auch dein Arm
vollbringt,
Ach, Ritter! wie weit auch dein Rappe
springt,
Die Liebe wirst du nicht los!
Er stürzet wüthend in die Schlacht,
Kein Feind besteht des Schwertes
Macht,
Kein Fels der Lanze Stoß!
Ach Ritter, wie schnell deine Macht
erliegt!
Ach Ritter, wie leicht dich ein Blick
besiegt!
Der Liebe Zauber ist groß!
Und schmücket ihn der Eichenkranz,
Und kehrt er heim mit Siegesglanz,
Welch neidenswerthes Loos!
Ach Ritter, was eilst du so stolz zu-
rück?
Ein treuloses Mädchen zerstört dein
Glück,
Der Liebe Wechsel ist groß!

Siebenter Auftritt.

Balduin. Der Vorige.

Balduin.

War das die Ewigkeit des schönen Bundes,
Der sie noch jüngst so zu beglücken schien?
Woher die Furcht, dies Schwanken, dieses Zagen,
Da man nun ihr den Ausspruch überließ,
Nach Liebe sie den Gatten wählen hieß?
Könnt' mir ein Thron Luitgarda's Herz entziehn?
War's Stolz, woraus ihr Zweifel jetzt entsproß?
Nein, nein, Luitgarda fröhnt nicht diesem Götzen.
Ihr Vater ist's, sein Stolz allein begehrt
Sein frommes Kind auf einen Thron zu setzen.
Zu zart fühlt sie, sein Wunsch ist ihr Geschick.
Sah' ich nicht ihren Kampf? sprach nicht ihr Blick:
Daß Balduin noch ihre Huld genoß,

Des Vaters Zorn nur ihre Lippe schloß?
Ja, du liebst mich Luitgarda, du bist treu!
Fern ist von dir des Meineid's schwere Schuld,
Unwandelbar ist deine Treue, ewig lacht mir deine Huld.
Versuch' es Tassilo! zerreiß mit Frevlerhand
Der Liebe schönes, heil'ges Band;
Versuch' es, Stolzer! aber schaudre vor der Rache.
Mein Schwerdt vermag der Liebe Rechte zu beschützen;
Vertilgen will ich dich, und Luitgarda's Hand besitzen!
Verruchtes Streben!
Durch Vatermord will ich der Tochter Hand gewinnen?
Mit Vatermord soll meiner Liebe Glück beginnen?
Ha, Leo, dich, dich einzig treffe meiner Rache Schwerdt!
Du hast mir Tassilo's Gunst entwendet,
Von deiner Krone Glanz geblendet,

Verspottet er des Helden Werth!
Du trugst nicht Scheu nach meines Lebens
Glück zu streben,
So büße nun den Hohn mit deinem Reich —
mit deinem Leben.
Hin nach Belgrad will ich eilen,
Den Bulgaren Schutz ertheilen,
Welche Leo's Macht bekriegt,
Will nicht ruhen, will nicht rasten,
Bis ich finde den Verhaßten,
Bis sein Heer im Staube liegt.
Ha, Leo's Hochmuth will ich dämpfen
Will Reich und Krone mir erkämpfen!
Mein Schwerdt soll ihn dem Tode
weihn,
Und ich will griech'scher Kayser seyn!
Diese Waffen will ich wählen,
Tigermuth soll mich beseelen,
Wer ich bin sollst du verheelen,
Nichts von meinem Plan erzählen!
Hin nach Belgrad laß uns eilen
Wo der Griechen Herrscher weilen,
Mein Schwerdt soll sie dem Tode weihn!
Wenn mich Kron' und Scepter schmücken,
Wird die Liebe mich beglücken!
Ja, ich will griech'scher Kayser seyn.

Achter Auftritt.

Emma und Theodo.

Theodo.

Geliebte Emma, zürnest du mit mir,
Weil ich im Fremdem Beiseyn mich vermaß
Um deine Hand, dein Herz mich zu bewerben?
Dein Mund hat mir mein Glück noch nicht verkündet:
Ha, hätte mich dein holder Blick getäuscht,
Wär' das dir fremd, was dieses Herz empfindet!

Emma.

Was dir des Bruders heil'ger Bund verspricht,
Dem widerstreben Emma's Wünsche nicht.
Ich schwöre dir ewige Liebe!
Nur dir allein schlägt dieses Herz,
Dir weih' ich all' die süßen Triebe:
Der Liebe Lust, der Liebe Schmerz!

Theodo.

O Wonne! — Du schwörest Liebe?
Nur mir allein schlägt dieses Herz?

Und fühlst für mich die süßen Triebe:
Der Liebe Lust, der Liebe Schmerz?
O reich' zum Bunde deine Hand!

Emma.

Empfah' zum Bunde meine Hand.

Theodo.

O nimmer löse dieses Band.

Emma.

Nein, nimmer lös' ich dieses Band!

Theodo.

Und auf ewig bist du mein?

Emma.

Ja, auf ewig bin ich dein!

Theodo.

O wie entzücket,

Emma.

O wie beglücket,

Beide.

Liebe die Brust!
Die Schwingen der Liebe, sie heben empor
Sie heben,
Wir schweben
Zu seeligem Leben

Im wonnigem Chor,
Zum Himmel empor.

Neunter Auftritt.

Luitgarda. Die Vorigen.

Luitgarda.

O wie beglückt, wie hoch beglückt seid Ihr;
Ihr tretet in das Heiligthum der Liebe,
Und zittert nicht vor eines Vaters Fluch!

Theodo.

Die wahre Liebe kennt nicht dieses Zagen,
Wen sie beseelt, wird für sie alles wagen.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Tassilo. Chlodwig.

Luitgarda.

O theurer Vater, hört des Kindes Flehn,
O wendet Euer Herz zu mir zurück;
Heißt Euer Kind nicht in's Verderben gehn,
Zertrümmert nicht durch Euren Fluch sein Glück.

Tassilo.

Beruhige dein Herz und sey zufrieden,
Wie Balduin den Streit nun selbst entschieden;

Er mahnet dich an deines Standes Pflicht,
Entsagt und denkt an Lieb' und Treue nicht.

Luitgarda.

Ha warlich, dieses Wort sprach nie sein Mund!

Luitgarda.

Ha, Chlodwig, sagt, wo find' ich Balduin?

Chlodwig.

Wie's scheint, so ward Euch seine Flucht nicht kund?

Luitgarda.

Entflohn, o Gott! er konnt' Luitgarda fliehn?

Tassilo.

Weil billig einem Thron der Ritter weicht.

Chlodwig.

Gemach, gemach! wenn Balduin hier schweigt,
So spricht der Freund, dem seine Ehre werth;
Der Ritter Bündniß ruht in meiner Hand,
Und treu bewahr' ich dieses heil'ge Pfand.
Wenn Leo dann Luitgarda noch begehrt,

Komm er nach Worms, erkämpfe sie durchs
Schwerdt!

Theodo.

Ein Gott sprach dieses Wort aus deinem
Mund,
Das Schwerdt, das Schwerdt beschirmt
der Liebe Bund.

Theodo und Chlodwig.

Wohlauf! wohlauf! wir eilen fort
Zur prangenden Stadt an dem Rhein!
Wohlauf! wohlauf! wir heischen dort,
Wir heischen zu Worms das kayserlich
Wort,
Daß Leo zum Zweikampf erscheine.

Luitgarda und Emma.

Liebe! sey nun unser Hort,
Lenke du des Kaysers Wort.

Tassilo.

Sie wähnen durch Waffen den Vater zu
zwingen,
Nie darf einem Sohn solch ein Frevel
gelingen!
Ich folge zum Kayser, er muß mich er-
hören,
Muß dämpfen des Sohnes so sträflich Em-
pören!

Theodo und Chlodwig.

Wohlauf! wohlauf! wir eilen fort,
Zur prangenden Stadt an dem Rhein.

Luitgarda und Emma.

Liebe! sey unser Hort,
Lenke du des Kaysers Wort!

Tassilo.

Ja, der Kayser muß mich hören
Er muß dämpfen solch Empören.

Alle.

Der Kayser selber entscheidet dort,
Gerechtes Urtheil verkündet sein Wort!

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Leo mit einem Heerführer. Mehrere Flüchtlinge.

Heerführer.

Fürchtet nichts, Ihr seyd geborgen
Euch umringt ein neues Heer.

Leo.

Meinen Kummer, meine Sorgen,
Heilet solcher Trost nicht mehr.
Mit dem Lorbeer in den Händen
Muß mich solche Flucht noch schänden!
Vor des Tigerritters Arm,
Floh der Griechen Heeresschwarm.

Heerführer.

Diese Flucht kann Euch nicht schänden.

Leo.

Und kein Heer mir Hülfe spenden!
Welcher Widerstand gelingt
Wo der Tod die Sense schwingt!

Chor der Flüchtlinge.

Aus dem Schlummer auf, ihr Thoren,
Eh sein Schwerdt Euch hier ereilt!

Leo.

Alles, alles ist verloren!

Chor der Flüchtlinge.

Für den Tod ist der erkoren
Der noch länger hier verweilt.

Leo.

Tolle Flucht kann Euch nicht nützen;
Euern Kayser müßt ihr schützen.

Chor der Flüchtlinge.

Vor des Tigerritters Wuth
Trotzet keines Heeres Muth.
Aus dem Schlummer auf, ihr Thoren,
Eh' sein Schwerdt Euch hier ereilt.

Leo.

Alles, alles ist verloren!

Chor der Flüchtlinge.

Für den Tod ist der erkoren!
Der noch länger hier verweilt.

Zweiter Auftritt.

Mehrere Heerführer. Die Vorigen.

Leo.

Was säumt Ihr noch? Ihr seht, das Heer entflieht,
Ihr seyd zu retten mich umsonst bemüht.
Der letzte Schutz, die Nacht beginnt zu schwinden.

Nun bleibt der Donaustrom uns keine Wehr,
Zerstörte Brücken schützen uns nicht mehr;
Der Held wird auch die Fluthen überwinden!
Wollt ihr indeß noch etwas um mich wagen,
So forschet, wer den Tigerschild getragen.
Dahin ist nun des Kampfes schöner Lohn —
Dahin der schöne Traum von meines Sieges Pracht!
O mehr als Traum, mehr als ein Truggebild der Nacht.
Mein Haupt umflatterte der Kranz des Sieges schon!
Gefallen war der König der Bulgaren,
Vertilgt mit ihm des Herrscherstammes letzter Sproß.
Und wie die Heerde flieht, wenn aus der Kluft der Drache auf sie schoß,
So war das Kampfgefild besät von Feindesschaaren.
Schon neigten sich die Mauern Belgrads mir,
Von ihren Kuppeln wehten meine Fahnen schier —

Ha, welcher Höllenschlund gebar mir da den Tiger!
Ha, welcher Gott war meines Heers Besieger!
Wie war es möglich, daß des deutschen Ritters Ruf,
Aus der verscheuchten Heerde Löwen schuf!?

Dritter Auftritt.

Der Vorige. Die Heerführer, und Soldaten.

Chor.

Lasset Jubellieder schallen,
Unsre Feinde sind gefallen
Denn der Tigerritter fiel;
Spielend ward der Sieg errungen,
Fesseln haben ihn umschlungen,
Bei der Träume falschem Spiel.

Leo.

Schlafend ward der Held gefangen,
Schmachvoll ist ein solcher Sieg!

Chor.

Schnell laßt ihn den Tod empfangen,
Und geendigt ist der Krieg!

Leo.

Götlich ist's, den Schlummer ehren!

Ein Heerführer.

Menschlich, auf die Klugheit hören!

Chor.

Teufel hatten ihn gedungen,
Doch ein Gott hat ihn bezwungen.
Lasset Jubellieder schallen,
Unsre Feinde sind gefallen!

Vierter Auftritt.

Leo.

O wie schafft sein Fall mir Kummer!
Wie empört mich der Verrath!
Einen Helden fahn im Schlummer,
Welche feige Frevelthat! —
Ich soll diese Schmach vollenden!
Sinnen seiner Todespein!
Leo soll sein Mörder seyn?
Nein, so kann ich mich nicht schänden,
Nein, das kann ich nicht vollenden! —
Seine Bande will ich lösen,
Will des Helden Arm befrei'n!
Wird er dann durch mich genesen —
Wenn er, eh' mir gramm gewesen —
Wird er hold dem Retter seyn.

Fünfter Auftritt.

Leo. Balduin.

Leo.

Nimm's! Du bist frei.

Balduin.

Ich frei? und Leo weiß
Wem er dies Schwerdt, wem er die Freiheit bietet?

Leo.

Dem Helden, der sich als ein Gott gezeigt.

Balduin.

Der dir ein Heer zu Boden warf, der dir
Den Untergang, ja — der den Tod dir schwur!
Hör' seinen Namen und dein Mitleid schweigt.

Leo.

So schone mein, nenn' deinen Namen nicht
Wenn er mich irren könnt' in meiner Pflicht:
Die Größe will ich auch am Feinde ehren,
Der Feigheit Tücke dem Verräther wehren!

Balduin.

Dein Edelmuth besiegt den stärksten Haß.
Wohlan!

Wohlan! ich nehm' dies Schwerdt als dein Geschenk,
Und schwöre: meinen Namen nicht zu nennen,
Bis ich zum Lohn dir eine That vollbracht,
Die deines Edelmuths ihn würdig macht.

Leo.

Der schönste Lohn wär' deine Freundschaft mir.

Balduin.

Ich reich' die Hand zum Bruderbunde dir.

Leo.

Jugend,

Balduin.

Tugend,

Beide.

Eint die Herzen;
Ewig soll der Bund bestehn!

Leo.

Freuden,

Balduin.

Leiden,

Beide.

Lust und Schmerzen,
Sollen uns verbrüdert sehn.

Balduin.

Nicht die Größe soll uns blenden,
Wenn sie unsrer Freundschaft droht!

Leo.

Keine Leidenschaft sie enden,
Sie besiege selbst der Tod!

Beide.
Wenn wir einst dem Grab' entschweben,
Kehre sie zu neuem Leben.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ein Knappe Tassilo's.

Leo.
Aus Baiern, ha, vom Herzog Tassilo!
Laß sehn, welch' frohe Botschaft du gebracht,
Und harr' des Lohns, des sie dich würdig macht.

Siebenter Auftritt.

Leo. Balduin.

Leo.
Ist's möglich, Kaiser Karl heischt mich nach Worms!
Im Kampf soll ich Luitgarda's Hand erringen,
Mir Balduins Recht von Chlodwigs Schwerdt erzwingen!
Den Helden ich? welch thörigter Gedanke!
Der Lehrling kann den Meister nicht bestehn.
Gott, welche Schmach! ich warb um sie — und jetzt,
Jetzt, wo man heischt für sie zum Kampf zu gehn —

Muß sich der Griechen Fürst verspottet sehn!
Für Balduin bewaffnet sich der Freund:
Wo ist der Freund, der mir ein Schwerdt erhebt?
Den Jüngling schirmt, der vor dem Helden bebt?
Der Muth, der jetzt in meinen Busen lebt,
Wird einst den Arm mit Heldenkraft erfüllen,
Doch welche That kann diesen Schimpf verhüllen!

Balduin.

Nein, theurer Freund, des Jünglings Tadel schweigt,
Wenn er im Mann uns einen Helden zeigt.

Leo.

Freund, ich dein Freund?
O dann laß mich's durch die That erkennen,
Daß du mich werth gehalten Freund zu nennen:
Erscheine du zu Worms als Leo im Turnier!

Balduin.

Unmöglich, nein, das fordert Leo nicht von mir!

Leo.

Wie Chlodwig seinem Freunde Schutz verleiht,
Sey du zu meinem Schutz bereit.

Balduin.
Gebiete, daß ich gegen Heere dich beschirme!
Gebiete, daß ich eine Welt für dich erstürme!
Nur fordre Hülfe nicht in diesem Streit.

Leo.
So schwankend wär' des deutschen Ritters Eid?
Laß mich diese erste Blüte
Unsers heil'gen Bundes schaun,
Deiner Treue, deiner Güte
Meines Lebens Glück vertraun.

Balduin.
O vertraue nicht den Wogen,
Deines Lebens höchstes Gut!
Traue nicht, du wärst betrogen,
Traue nicht auf meinen Muth!

Leo.
Deine Macht hab' ich empfunden,
Und Vertrauen strahlt dein Blick.

Balduin.
Nimmer ward ich feig gefunden,
Hier nur schaudre ich zurück!

Leo.
Schauderst du den Freund zu retten?

Balduin.
Ach, mich lähmen stärk're Ketten!

Leo.
Stärk're Ketten als die Pflicht?

Balduin.
Ketten, die der Tod nur bricht!
Nie wird Chlodwig überwunden.
Leo.
Kann ein Held so zaghaft beben?
Balduin.
Fordre, nimm — o nimm mein Leben,
Fordre diesen Kampf nur nicht!
Leo.
Denke deiner Ritterpflicht,
Halte, was du mir geschworen!
Balduin.
Gott, ich schwur! ich bin verloren!
Ich muß dein Gebot erfüllen.
Leo.
Meinen Wunsch willst du erfüllen?
Balduin.
Muß für dich zum Kampfe gehn.
Leo.
Willst für mich zum Kampfe gehn?
Dich in meine Waffen hüllen?
Balduin.
Mich in deine Waffen hüllen;
Leo.
Daß man Leo wähnt zu sehn?
Balduin.
Daß man Leo wähnt zu sehn.
Leo.
Ha, nun schwindet all' mein Bangen!
Ja, den Sieg werd' ich erlangen!

Dessen Arm ist stark genug,
Der ein Heer zu Boden schlug;

Balduin.

Diese Qualen, diese Leiden
Mußt' ich selber mir bereiten!
Mußt' er mich vom Tod befrein
Um ihn zehnfach zu verleihn!

Leo.

Auf, nach Worms, o komm, o eile!

Balduin.

Mich durchbohren diese Worte
Wie des Todes gift'ge Pfeile!

Achter Auftritt.

Luitgarda.

Ich seh des Kampfes bange Frist verfließen,
Es naht der holde Tag der mich befreit,
Mir gegen Leo's Werben Schutz verleiht.
Mit Jubelliedern wollt' ich ihn begrüßen,
Nun er erscheint, ist so entfernt mein Glück,
Denn, ach, mein Balduin kam nicht zurück!
Ihn lockte nicht des Kampfes Preis hieher,
Sein Ohr vernahm den Ruf, doch in dem
Herzen
Sprach für Luitgarda keine Liebe mehr.
Mein Name ward für ihn ein leerer Schall!
Nein, nein, er war des Hasses Wiederhall!
Geflohen, Gott, gehaßt ist die Getreue!

Die Getreue? die Getreue? —
Ha er hasset die, die Treue log,
Die ihn verleugnete, die schändlich ihn betrog!
Er will nicht sein die Treuvergeß'ne nennen,
Die sich nicht sein genannt, nicht vor der Welt
Ihm ihre Liebe wollt' bekennen,
Die zweifelnd zwischen Pflicht und Liebe schwankte,
Von deren Zunge schier der Name Leo's bebte!
Er haßet die, die ihn verrieth!
Luitgarda und du klagst, daß er dich haßt — dich flieht?
O könntest du doch in mein Herze schauen,
Geliebter, du verdammtest nicht;
Du würdest fest auf meine Liebe bauen,
Nicht strafen mein Gefühl für Pflicht.
Ein solcher Kampf war mir so fremd, so neu;
Das Kind, das seinem Vater stets so treu,
Trug, ihn zu kränken eine heil'ge Scheu!
Zu schüchtern war die Liebe. O verzeih,
Geliebter! o verzeih!
Ach, könntest du doch in mein Herze schauen,
Geliebter, du verdammtest nicht:
Du würdest fest auf meine Liebe bauen,
Nicht strafen mein Gefühl für Pflicht.
Laß mich dich zurück gewinnen!
Kehre wieder,

Lebens Sonne;
Kehre wieder,
Liebes Wonne!
Laß den schönen Tag beginnen,
Laß mich dich zurück gewinnen.
Kehre wieder
Lebens Sonne!
Kehre wieder
Liebes Wonne!
Theurer sey mir wieder hold!
Liebesgötter schaut hernieder,
Bringt mir den Geliebten wieder,
Wenn ihr mich beglücken wollt.

Neunter Auftritt.

Emma. Die Vorigen.

Emma.

So einsam find ich dich mit deinem Kummer,
O meide nicht der treuen Freundschaft Trost,
Es wird der Leiden herber Schmerz gestillt,
Wenn Mitgefühl in ihrem Auge quillt;
Und heller strahlet uns in ihren Blicken,
Der süßen Hoffnung himmlisches Entzücken.

Luitgarda.

Ach, welche Hoffnung darf mich jetzt beglücken,
Da Balduin mich nicht zu schirmen kam?

Emma.

Der Trost, daß er den Ruf noch nicht vernahm.

Doch sieh, wie unsre treuen Ritter eilen,
Uns eine frohe Botschaft mitzutheilen.

Zehnter Auftritt.

Theodo. Die Vorigen.

Theodo.

Vom Donaustrom kam meines Vaters Knappe,
Der Leo von dem Kampfe Botschaft bracht';
Der feige Fürst bezeiget kein Verlangen,
Von Chlodwigs Schwerdt Luitgarda zu empfangen.

Luitgarda.

O welches Glück von ihm erlößt zu seyn!

Eilfter Auftritt.

Chlodwig. Die Vorigen.

Chlodwig.

Noch mehr wird meine Nachricht Euch erfreu'n:
Ein Ritter schlug der Griechen Heeresmacht.
Nur Balduin allein hat das vollbracht.

Luitgarda.

O Gott! er lebt! ich werd' ihn wiederfinden!
Um den Geliebten meine Arme winden!

Theodo.

Ich selber will als Bote zu ihm gehn,
Da man umsonst hier Leo hofft zu sehn.

Theodo u. Chlodwig.

Wie den Mann solche Feigheit schändet,

Wie sie Könige selbst entehrt!
Welchen Glanz auch der Purpur spendet,
Wie die goldne Krone auch blendet,
Nur der Muth giebt dem Mann den Werth!

Alle.

Freiheit sucht in keinem Lande,
Freiheit hofft in keinem Stande:
Wer den Knecht im Busen trägt,
Wird umsonst zum Herrn geprägt.

Chlodwig.

Le'os Werben wird Euch nicht mehr quälen,
Ihr seyd frei und dürft nach Neigung wählen.

Theodo.

Deutsche Frau'n sind nur dem Tapfern hold,
Balduin verdient den Minnesold.

Emma.

Alles wendet sich zu deinem frommen,
Auch dein Baldnin wird wiederkommen.

Luitgarda.

O wie selig würd' ich seyn!

Emma und Theodo.

Ja, bald ist er wieder dein.

Chlodwig.

Ja, bald wird er bey euch seyn.

Freundlich bezeiget das Glück sich uns heute,
Und überwunden ist alle Gefahr;
Kühner Entschluß nahm dem Feigen die
Beute,
Die er entwand von der Liebe Altar.
Unsere Wünsche, sie wurden gekrönet,

Ewig wird Leo als feige verhöhnet:
Wer seine Braut zu erkämpfen sich scheut
Wohl ist's gethan, wenn der nimmermehr
freit!

Zwölfter Auftritt.

Tassilo. Die Vorigen.

Tassilo.

Wie so froh Euer Lied erschallt,
Wie der Saal von der Freude hallt:
Weil der Vater dem Trug erliegt,
Weil das Kind über ihn gesiegt.

Emma, Theodo und Chlodwig

Dieser Tausch darf Euch nimmer reu'n,
Denn Ihr könnt Euch des Vortheils freu'n;
Für den feigen, den braven Mann,
Ob man besser wohl tauschen kann?

Luitgarda.

Lieber Vater, wenn ich fehlte,
Ließ die Liebe es geschehn;
Wenn ich Euch sie einst verheelte,
O so büßt sich das Vergehn.
Laß die schwere Prüfung enden,
Söhnt mich aus mit meiner Pflicht!
Wollt Ihr Himmelsglück mir spenden,
Widerstrebt der Liebe nicht.

Tassilo.

Ha, wie so thörigt erscheint dieser Wahn!
Ritter! wie habt Ihr so übel gethan,

Daß Ihr die Rede nicht besser bedacht;
Tapfere Männer als Feige verlacht;
Meinet Ihr, Leo versäumt das Turnier?
Rüstet Euch! Leo! — Leo ist hier!

Luitgarda. Emma. Theodo. Chlodwig.

Leo? Leo? Leo hier
Leo kam zu dem Turnier?

Theodo und Chlodwig.

Auf! zum Kampf, auf! in die Schranken,
Auf! den Gegner zu empfahn;
Heilen wollen wir den Kranken,
Von dem üppigen Gedanken,
Von dem eitlen Fieberwahn.

Emma. Theodo. Chlodwig.

Auf! zum Kampf! { ihr geht / wir gehn } zum Sieg!
Knabenspiel ist solch ein Krieg!
Leo, den kein Lorbeer schmückt,
Wähnt, er sey so leicht gepflückt;
{ Euch / Dir / Mir } will er ihn abgewinnen
Ha, welch thörigtes Beginnen!
Auf! zum Kampf! { ihr geht / wir gehn } zum Sieg!
Knabenspiel ist solch ein Krieg!

Tassilo.

Auf den Kampf folgt erst der Sieg!
Glück that Wunder oft im Krieg!
Den der Lorbeer lang geschmückt,

Ward am Ziel oft unterdrückt!
Seinen Ruhm sieht der verrinnen
Welcher alles will gewinnen!
Auf den Kampf folgt erst der Sieg
Glück that Wunder oft im Krieg!

Luitgarda.

Gott der Liebe, schirm' den Streiter,
Der für dich zum Kampfe geht;
Sey sein Führer, sey sein Leiter,
Daß er rühmlich ihn besteht:
Wende von ihm die Gefahren,
Laß dein Recht sich offenbaren.

Dreizehnter Auftritt.

Balduin.

Welch ungekannt Gefühl beklemmt die Brust
In diesen Schranken, die zum Kampf um Luitgarda's Hand errichtet!
Dies Zittern meines Arms, — ist das der Feigheit zagen?
Der kalte Schauer, der mein Mark durchbebt, — ist das die bleiche Furcht?
Was ist es, Balduin, was deine Brust beklemmt,
Was schafft dies Zagen, sonst dir so fremd?
Ach, umsonst, daß ich mir's selbst verheele,
Was mein ganzes Wesen so durchbebt;

Was dies Zagen schafft in meiner Seele,
Warum jeder Nerve widerstrebt:
Luitgarda, du mein höchstes Gut,
Du mein Alles, du mein Glück, mein Leben!
Dich soll ich in Leo's Arme geben!
Chlodwig, wider dich das Schwerdt erheben,
Der für mich den Zweikampf auf sich lud!
Nein, das kann ich nicht vollbringen! —
Gott! das darf mir nicht gelingen! —
Ha, Feiger! hält'st du so, was du versprichst?
Ist das dein Muth, daß du die Schwüre brichst?
Es graut dir nicht vor dem Verbrechen,
Und du verzagst vor deiner Pflicht,
Vor der Erfüllung deiner heiligsten Versprechen!
Verrathen willst du Leo, der sich deinem Schutz vertraute,
Der dich errettete, sein ganzes Wohl auf Rittertreue baute,
Mit Bundesbruch willst du beflecken deinen Ruhm,
Als ein Verräther brechen in der Liebe Heiligthum?
Nein, nein! und gält' es auch des Himmelsglück,
Ich wanke nicht, ich trete nicht zurück!
Was auch mein Herz, was auch die Freundschaft spricht:

Der Ehre bleib' ich treu, der Ritterpflicht,
Und wenn das Schicksal mir den Tod gebeut.
Für Recht und Pflicht mit Gott getrost zum Streit!

Vierzehnter Auftritt.

Chlodwig. Gefolge deutscher Krieger.

Funfzehnter Auftritt.

Karl der Große. Luitgarda. Emma. Tassilo. Deutsche Edle. Theodo. Volk.

Heil dir erhab'ner Herrscher,
Heil unserm Kaiser Heil!
Dem Vater seiner Völker,
Dem göttlich Großen Heil!
Du Starker in dem Kriege,
Dich schmücken tausend Siege;
Dir ziemt im Fürstenkreis
Der Weisheit höchster Preis!
Dein väterlich Gemüthe:
Gerechtigkeit und Güte,
Dein frommer, deutscher Sinn
Reißt aller Herzen hin.
Dich preisen ew'ge Werke
Als Mann voll Rath und Stärke!
Heil dir, erhab'ner Herrscher

Heil unserm Kaiser, Heil!
Dem Vater seiner Völker,
Dem göttlich Großen Heil!

Karl der Große.

Theodo! Ihr seyd zum Richter dieses Kampfs ernannt.
Verkündet, was das Schwerdt entscheiden soll,
Und welcher Preis dem Ueberwinder wird!

Theodo.

Um die Hand Luitgarda's streitet,
Dieses edle Ritterpaar.

Chor der Krieger.

Um die Hand Luitgarda's streitet
Dieses edle Ritterpaar.

Theodo.

Wer mit Sieg aus den Schranken schreitet,
That das Recht seiner Forderung dar.

Chor der Krieger.

Wer mit Sieg aus den Schranken schreitet
That das Recht seiner Forderung dar.

Theodo.

Würde Leo den Sieg erringen,
Folgt die Braut ihm nach Griechenland.

Chor der Krieger.

Würde Leo den Sieg erringen
Folgt die Braut ihm nach Griechenland.

Theodo.

Doch wird Chlodwig der Sieg gelingen,
Reicht sie Balduin ihre Hand.

Chor

Chor der Krieger.
Doch wird Chlodwig der Sieg gelingen
Reicht sie Balduin ihre Hand.

Theodo.
Ritter! schwört es auf mein Schwerdt,
Daß ihr Gottes Entscheidung ehrt!

Chor der Krieger.
Ritter! schwört es auf sein Schwerdt,
Daß ihr Gottes Entscheidung ehrt.

Theodo.
Nach dem dritten Trompetenstoß,
Macht das Schwerdt zur Vertheidigung bloß!

Luitgarda.
Gott! ich bin verloren!

Karl der Große.
Leo! Ihr — seyd Sieger!

Tassilo, die Edlen, Krieger und Volk.
Leo ist Sieger!

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Leo.

Es ist verhallt das Schmettern der Trompeten,
Es schwieg der Schwerdter ängstigend Geklirr;
Entschieden ist der Streit
Und jauchzend grüßte schon das Volk den Sieger;
Doch, wo verweilt der Tygerritter noch!
Warum läßt er den Freund so lang
Der frohen Siegesbotschaft harren?
Traf ihn ein Unfall? Gott! ward er besiegt!
Bracht' meinen Schützer Chlodwigs Schwerdt zum Weichen?
Ha! welche Schmach wär' meiner zu vergleichen!
Nein, Leo! diese Furcht darf dich nicht quälen!
Ihm, dem ein Heer erlag,
Wie könnte ihm der Sieg im Zweikampf fehlen!
Vom Lorbeer des Sieges bekränzet,
Ersehn' ich die Waffen zurück;
Wenn Ruhm meinen Namen umglänzet,
Dann hegt mich im Schooße das Glück,
Es gleichen die Früchte den Saaten,
So gleichet der Lohn unsern Thaten;

Wer Hülfe den Leidenden bot,
Hat Helfer, wenn Unglück ihm droht.
Auf solch einen Freund durft' ich bauen,
Der Können und Wollen vereint,
Mit dem ichs so treulich gemeint:
Dem durft' ich mein Schicksal vertrauen.
Vom Lorbeer des Sieges bekränzet,
Ersehn ich die Waffen zurück;
Wenn Ruhm meinen Namen umglänzet,
Dann hegt mich im Schooße das Glück.
Ha! ich hör' von fern erklingen,
Meiner Krieger Sang und Spiel!
Diese Wonnetöne bringen
Meiner Wünsche frohes Ziel.
Sieg bedeutet dieser Klang,
Sieg verkündet der Gesang.

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Balduin.

Chor der Soldaten.

Sieger waren eure Zeichen,
Euer harrt des Kampfes Lohn,
Eurem Schild mußt Chlodwig weichen,
Ruhm bekränzt den Kayser-Sohn.

Leo.

Sieger waren meine Zeichen,
Meinem Schild mußt' Chlodwig weichen?

Balduin.

Wie ein Held hab' ich gerungen,
Hab' den stärksten Feind bezwungen!

Du erhieltst mir einst das Leben,
Zwiefach hab' ich's dir gegeben;
Daß ich dich jetzt Sieger heiß'
O du ahndest nicht den Preis!

Leo.

Nicht der Preis entzückt mich so,
Nein, des Ruhm's bin ich so froh!
Sieger waren meine Zeichen.

Chor der Soldaten.

Eurem Schild mußt' Chlodwig weichen!

Leo.

Meiner harrt des Sieges Lohn.

Chor der Soldaten.

Leo that sein Recht uns dar,
Leo siegte! jauchzt die Schaar.

Dritter Auftritt.

Balduin.

Er taumelt fort im Wonnerausch des Glücks,
Von einem Schwarm von Söldnern hoch erhoben,
Die für den Lohn des Hochmuths Frevel loben
Mit meinem Sieg will dieser Knabe prangen?
Den höchsten Lohn der Tapferkeit heischt er;
Den Preis, für den ich tausendmal mein Leben
Zum Opfer bot, ihn zu verherrlichen,
Luitgarda's Hand soll Leo's Hand erlangen?
Lebt denn kein Gott, der meinen Jammer hört?

Den Frevel an Luitgarda's Liebe wehrt?
Das heil'ge Band beschirmt das uns umschließt?
Das uns umschloß — das uns umschlossen hat. —
Das ich zerriß durch eig'ne Frevelthat!
Solcher Liebe zu entsagen,
Welch ein Loos!
Welches Leiden zu ertragen,
Wär' so groß!
Ohne sie, beut wohl das Leben
Noch ein Glück?
Und sie Leo hinzugeben
Welch Geschick!
Ha! ich will die Qualen enden,
Enden will ich meine Pein,
Mir die höchste Wohlthat spenden,
Mir das Glück des Tod's verleih'n!
Ja, mich selber zu verderben,
Wieß mich längst das Schicksal an;
Seinen Beifall zu erwerben,
End' ich meine Lebensbahn.

Vierter Auftritt.

Luitgarda und Tassilo.

Tassilo.

Obschon mit Recht ein Vater zürnen muß,
Dem sich sein Kind so sträflich widersetzte;
So will ich doch den Fehler gern vergeben,
Nur mußt du jetzt nach meinen Plänen leben.

Ich fürchte nicht, daß noch ein Funken
glimmt
Von jener Leidenschaft die dich verblendet;
Der Himmel hat dein Unglück abgewendet,
Und dir ein neidenswerthes Loos bestimmt.
Die Fürstin die zu herrschen nur gewohnt,
Wird nicht durch eines Ritters Gunst be-
lohnt.
Der gleiche Stand gewährt nur gleiche
Triebe,
Drum lohne Leo's Huld durch Gegenliebe!

Wer auf Bergeshöh'n geboren
Lebt nicht fröhlich in dem Thal;
Wer der Väter Thron verloren,
Lebt nicht froh beim Schäfermahl.
Nach der Art der Väter handeln,
Auf der Bahn der Väter wandeln,
Welch beseligend Gefühl!
O erreiche dieses Ziel!

Fünfter Auftritt.

Luitgarda.

Er kömmt, ich werd' ihn sehn, ich muß ihn
sehen,
Wollt' ich auch gerne der Gefahr entgehen,
Die Balduin — die meiner Treue droht!
Ich schaudere zurück vor dem Gedanken,
Und doch vollbracht mein treulos Herz die
That!

Vollbracht' der Liebe sträflichen Verrath.
Dein strahlend Bild verschwand aus meinem Herzen,
Als Leo mir erschienen in den Schranken.
Betäubt, berauscht von seinem gift'gen Blick,
Schwand seine Glorie in Nacht zurück,
Vergaß mein Herz der Treue heil'gen Schwur,
Ersehnt' ich Sieg für Leo's Waffen nur.
Der Welt entging die Quelle meiner Schmerzen;
Doch kann ich mich wohl selber noch betrügen?
Kann ich mir selber wohl noch Treue lügen?
Was war es, das mich so zu Boden schlug,
Als Leo's Blick und meiner Schwüre Trug?

Sechster Auftritt.

Leo. Die Vorige.

Leo.

Welches Bangen, welches Sehnen,
Weckt im meiner Brust ihr Bild!

Luitgarda.

Sieh mein Kämpfen, meine Thränen,
Gott der Treue sey mein Schild!

Leo.

Nie empfand ich dies Verlangen,

Luitgarda.

Nie empfand ich dieses Bangen!

Beide.
Ist das Liebe, was ich fühl?
Ja, die Liebe schafft dies Zagen,
Dieses Quälen, dies Behagen
Dieses Bangen,
Dies Verlangen
Ist der Liebe Spiel.

Leo.
Erschüttert hat mein Herz der Schönheit Macht,
Kaum hab' ich Muth mich ihrem Blick zu zeigen.
Was auch der Ruf zu meinem Ohr gebracht,
Vor solchen Reizen müssen Worte schweigen.
O selig ist der Mann den sie beglücken,
Dem sie sich mit der Liebe Rosen schmücken.

Luitgarda.
Wie wunderbar! was weckt mich aus dem Traume?
Wer hat für Balduin den Sieg erkämpft?
Wer hat das Gift in meiner Brust gedämpft?
Ha! welche Künste hatten mich umstrickt,
Daß dieser mir sein holdes Bild entrückt!
Daß mir in dem mein Balduin erschien.
Ihr seyd der Prinz? — der Prinz von Griechenland?
Den man vom Kampfplatz sah' als Sieger ziehen?

Leo.
Ihr seht in mir des Kaiserthrones Erben,

Der nicht gescheut für solchen Preis zu sterben.

Luitgarda.

Frei bin ich! Gott, ich bin frei!
Zerbrochen fühl' ich meine Fessel
Ich bin erlöst von Schmach und Sclaverey!

Leo.

O zürnet nicht, daß ich Euch mahnte an ein Recht,
Das Mars verlieh, zu dem ich Amors Preis so gern erringen möcht'!

Luitgarda.

Prinz, lasset Euch am Glück des Ruhmes gnügen,
Um meine Liebe kann mich keine Erdenmacht betrügen.
Ihr seyd tapfer, seyd auch gütig;
Nicht nur stark, auch edelmüthig;
Dann thut Ihr den Helden kund.
Vor dem Heiligen hegt Scheue,
Balduin gelobt' ich Treue,
Ehrt der Liebe heil'gen Bund!

Leo.

Euren Bund zerriß das Schwert

Luitgarda.

Das trennt nicht den Bund der Seelen,
Kann die Herzen nicht vermählen.

Leo.

O, so theilet meine Triebe,
Schenkt der Liebe Gegenliebe!

Luitgarda.
Die wird nie von Euch begehrt.
Leo.
Ich gewann Euch in den Schranken.
Luitgarda.
Meine Treue wird nicht wanken.
Leo.
Ich war Sieger, Ihr seyd mein.
Luitgarda.
Ich kann nie die Eure seyn.
Leo.
Meine Hand, mein Herz, mein Leben,
Reich' und Krone biet' ich Euch!
Luitgarda.
Könntet Ihr die Welt mir geben,
Mich bethört kein Thron, kein Reich.
Leo.
Ihr versaget meinen Bitten,
Was das Schwerdt mir längst erstritten.
Luitgarda.
Balduin wird wieder kehren,
Er kann Euren Frevel wehren.
Leo.
Euer Trotz ist leicht zu zähmen,
Euer stolzer Sinn zu lähmen.
Luitgarda.
Zittre Knabe, er wird nahen!
Leo.
Ich hab' Muth ihn zu empfahen!

Luitgarda.
Fliehe, fliehe dein Verderben!
Leo.
Ha, ich scheue nicht zu sterben!
Nimmer seht Ihr mich erblassen,
Meine Beute feig' verlassen.
Ha, ich scheue nicht zu sterben!
Luitgarda.
Fliehe, fliehe dein Verderben,
Fliehe Balduin sein Schwerdt!
Leo.
Leo, Leo wird nicht weichen!
Auf zum Kampfe ruft dies Zeichen.
Luitgarda.
Ha, dieser Wunsch sey Euch gewährt!
Ich nehm' es auf des neuen Kampfes Pfand,
Erkämpft von Balduin Euch meine Hand!
Leo.
Kann ich Eure Huld erwerben:
O dann scheu' ich nicht zu sterben.
Luitgarda.
Laßt Euch nicht zum Kampf verleiten
Liebe könnt Ihr nicht erstreiten!
Leo.
Ha, ich werde nicht erblassen,
Meine Beute feig' verlassen,
Ich will Balduin bestehn,
Will den Tod entgegengehn.
Luitgarda.
Balduin wird mich beschirmen,

Wenn die Donner sich auch thürmten,
Wo ich Balduin gewahr'
Da verlach' ich die Gefahr.

Siebenter Auftritt.

Theodo und Chlodwig.

Theodo.

Wer fehlet nie, fühlt nie des Glückes Launen,
Doch muthig trägt der Held des Schicksals Last.

Chlodwig.

Darf man sich wohl noch zu den Helden zählen,
Wenn über uns ein Knabe triumphirt?

Theodo.

Ein Knabe, der das Schwert als Meister führt.

Chlodwig.

Fürwahr, dem besten darf er sich vergleichen!
Als Mann wird er selbst Balduin erreichen.
O, daß uns doch der unbekannte Feind
Gewöhnlich auch so unbedeutend scheint.

Achter Auftritt.

Emma. Die Vorigen.

Emma.

O Freunde, hört, was Leo unternommen!
Er fordert Balduin, zum Kampf zu kommen.

Von ihm will er Luitgarde sich erstreiten,
Von ihm will er der Liebe Preis erbeuten.

Chlodwig.

Gelobt sei Gott! der mein Gebet erhört,
Der meinem Freunde Rettung noch gewährt.

Emma.

Der treuen Liebe ist der Himmel hold,
Und Rettung finden die, die ihm vertrauen,
Die glaubend auf zu seinen Sternen schauen.

Emma. Theodo. Chlodwig.

An dem blauen Himmel fern
Lacht der Liebe holder Stern,
Mögen sich die Wolken thürmen,
Wird sein Glanz auch oft getrübt:
Wonne strahlt er nach den Stürmen,
Wie zuvor
Schaut empor,
Lacht der Stürme, wenn ihr liebt.

Emma und Theodo.

Wo die wahre Liebe blühet,
Wo ihr heil'ges Feuer glühet,
Da besiegt sie kein Geschick.
Alle Erdenfesseln schwinden,
Wenn die Seelen sich verbinden;
An dem Himmel wohnt ihr Glück.

Neunter Auftritt.

Leo.

Der Hirt sah ihn zu diesem Walde reiten,

Sein wiehernd Roß rief mich in dies Gebürg',
Ich fand es weidend an der Quelle dort,
Und keine Spur von meinem Tiegerritter.
Wie soll ich mir ein solches Räthsel deuten?
Verbarg er sich geflissentlich vor mir,
Dem heißen Dank des Freundes zu entgehen,
Den er an seiner Wünsche Ziel gesehen?
O, daß er wüßt', wie viel daran noch fehlt!
Wie sehr ihn jetzt die Flucht des Schützers quält!
Mit Balduin erbot ich mich zu streiten,
Vertrauend ihm, dem Stahl, der mich umgab;
Und nun ich dieses Löwen Grimm erweckte,
Zerrinnt der Schutz, der meine Blöße deckte.

Zehnter Auftritt.

Leo. Balduin.

Leo.

Entsetzlich! ha! in dieses Antlitz schau'n
Erweckt des Todes Graun!

Balduin.

Gönn' mir dies stille Grab,
Laß meine Leiden enden!

Leo.

Nein, nein, ich lass' nicht ab,
Ich muß dir Hülfe spenden.

Balduin.
War noch zu süß des Hungertodes Pein,
Daß dieser Zeuge meiner Qual muß seyn?

Leo.
O stütze dich auf deines Freundes Kraft,
O komm, daß er dir Hülfe schafft!

Balduin.
Du trüg'st auf eig'nen Schultern dein Verderben!

Leo.
Kann ich dich retten, scheu' ich nicht zu sterben.

Balduin.
Zurück, zurück, bei deiner Liebe Glück!

Leo.
Auch das erlöscht mit meines Freundes Blick!
Mehr als der Liebe Glück gilt mir dein Leben,
Und ohne dich wird nie Luitgarda mein,
Denn ewig bleibt sie Balduin ergeben,
Und fürchterlich wird seine Rache seyn.

Balduin.
Und solcher Liebe mußte ich entsagen?
Für Balduin braucht Leo nicht zu zagen!
Laß mich zurück in dieses Grab entfliehn!
Laß mich — ha wisse — ich war Balduin!

Leo.
Du? — Er Balduin?

Balduin.

Fürchte Balduin nicht mehr,
Nie ruft er dich in die Schranken;
Schreckt dich seine Wiederkehr,
Sieh ihn hin zum Grabe wanken,
Und sein letzter Athemzug
Bürge dir für jeden Trug.

Leo.

Mich erfüllt mit heil'ger Scheue
Solche Liebe, solche Treue.

Balduin.

Kehre zu Luitgarda hin,
Und ihr Glück sei mein Gewinn.

Leo.

Luitgarda — sie sei Dein!

Balduin.

Luitgarda — wieder mein?

Leo.

Ja, Luitgarda, sie ist Dein!

Balduin.

Mich durchströmet neues Leben,
Und des Todes Reiz entflieht,
Da Luitgarda mir gegeben,
Mir die Liebe wieder blüht.

Leo.

Ihn durchströmet neues Leben,
Und des Todes Reiz entflieht,
Da Luitgarda ihm gegeben,
Ihm die Liebe wieder blüht.

Elfter

Elfter Auftritt.

Tassilo.

Werd' ich nie das Ziel erringen,
Wird mir nie der Plan gelingen?
Soll der Kampf sich stets erneu'n,
Weil der Sieg mich wollt' erfreu'n?
Ha! ich laß mich nicht mehr kränken,
Biete Trotz dem Trug, den Ränken.
Fliehen! mit der Tochter fliehen,
Fort nach Bayern will ich ziehen;
Dort soll enden meine Qual,
Dort sei Leo ihr Gemahl.
Nein, ihr hört mich nicht mehr flehen,
Sollt als Fürsten mich jetzt sehen;
Luitgarda auf dem Thron,
Sprech' ich selbst dem Kaiser Hohn.

Zwölfter Auftritt.

Der Vorige. Kurd. Abgesandte der Bulgaren.

Kurd.

Ohne Rast, ohne Ruh'n,
Ueberall forscht' ich nach,
Doch umsonst war mein Thun,
Und umsonst war ich wach.
Jeden Ort mußt' ich sehn,
Meinen Herrn zu erspähn;
Doch umsonst sucht' ich nur
Einen Wink, eine Spur.

Tassilo.
Ist es möglich, schau' ich wahr!
Ist es Kurd, den ich gewahr'?

Kurd.
Folgt zum Kaiser meinen Schritten.

Die Gesandten.
Auf! wir folgen deinen Schritten!

Kurd und die Gesandten.
Daß wir Kundschaft uns erbitten,
Wohin Balduin verschwand;
Wird auch der Versuch nicht frommen,
Ist die Hoffnung uns benommen,
Daß man je den Helden fand.

Tassilo.
Deinen Herrn suchst du hier?

Kurd.
Meinen Herrn such' ich hier.

Tassilo.
Und er floh doch mit dir?

Kurd.
Ja, vereint gingen wir;
Hin nach Belgrad zog der Held,
Gegen Leo's Heer zu Feld;
Er bezwang der Griechen Schaar,
Seit ward niemand ihn gewahr.
Ist er hieher nicht gekommen,
Hat nicht Karl von ihm vernommen,
O, dann muß die Hoffnung schwinden,

Daß wir je ihn wiederfinden;
O, dann ist er sicher todt.

Tassilo.

In der Schlacht ward er vernichtet!
Aller Streit ist nun geschlichtet;
Ja, nun enden meine Leiden,
Nun beginnen meine Freuden.
Ja, nun schwindet alle Noth.

Kurd und die Gesandten.

Hat nicht Karl von ihm vernommen,
Kann kein Forschen weiter frommen:
Ach, dann ist er sicher todt.

Tassilo.

Alle Furcht ist mir entnommen,
Zu dem Ziel bin ich gekommen;
Ja, nun schwindet alle Noth.
Ich will selber Euch geleiten,
Will zum Kaiser Euch begleiten.
Wie erwünscht sind diese Gäste,
Bei des Kaisers heut'gem Feste.
Auf, und folget meinen Schritten.

Kurd und die Gesandten.

Auf, wir folgen Euren Schritten,
Daß wir Kundschaft uns erbitten,
Wohin Balduin entschwand.

Tassilo.

Endlich ward das Ziel erstritten,
Ist der Sieg in meiner Hand.

Dreizehnter Auftritt.

Kaiser Karl. Luitgarda. Emma. Theodo. Chlodwig. Tassilo. Mehrere Große. Hofleute. Kurt und die Gesandten der Bulgaren. Leo's Gefolge.

Chor.

Da, wo Macht und Weisheit thronen,
Wo das Recht, die Güte wohnen,
Blüht der Menschheit höchstes Glück.
Wo ein Fürst so treu den Seinen,
Kann's ein Volk nicht anders meynen;
Furcht und Argwohn fliehn zurück.

Unverstellt sind Aller Blicke,
Keiner scheut des Lauschers Tücke,
Kein Gedanke scheut das Licht.
Offen, frei die Wahrheit sprechen,
Gilt bei Karl für kein Verbrechen,
Denn die Wahrheit straft ihn nicht.

Er verleiht dem Thron das Prangen,
Nicht von ihm muß er's erlangen,
Von der Krone, die er trägt.
Nein, das Wohl der Millionen,
Die beglückt dies Reich bewohnen,
Hat zum Kaiser Dich geprägt.

Kaiser Karl.

Prinz Leo, Karl hat euren Wunsch gewährt,
Ihr seht versammelt alle Fürsten, alle Edle,
Wer kündet uns, was ihr begehrt?

Leo.
Ein Vergehen zu bekennen,
Bat ich Euch um diese Huld;
Schuldig vor der Welt sich nennen,
Mindert vor uns selbst die Schuld.
Ehrgeiz hatte mich verführet,
Daß ich mich der That gerühmt,
Deren Lohn mir nicht gebühret,
Deren Lob mir nicht geziemt.
Ich hab' Clodwig nicht bezwungen,
Leo war der Ritter nicht,
Der den Sieg von ihm errungen.

Karl. Clodwid. Theodo. Tassilo.
Leo selber kämpfte nicht?

Leo.
Glaubt, was Leo selber spricht.

Alle mit dem Chor.
Welche neue Stürme schrecken,
Ha! was werden wir entdecken.

Leo.
Seht hier den Helden, der den Kampf bestand,
Den Ritter, welcher Clodwig überwand,
Der sich nicht nur als Held der erste zeigt,
Dem auch an Tugend Keiner sich vergleicht.
Ihn band sein Wort, für mich zum Kampf zu gehn,
Wie er gekämpft, das hat die Welt gesehn.

Doch was er bot die Treue zu bewahren:
Schaut her, die Größe dieses Opfers zu gewahren.

Karl. Chlodwig. Tassilo. Theodo.
Balduin!

Luitgarda.
Balduin!

Alle.
Balduin!

Emma. Theodo. Tassilo. Chlodwig.
Gott ist's möglich! solche Treue
Wohnt auf diesem Erdenrund!
Eine solche heil'ge Scheue,
Trägt ein Mensch vor seinem Bund!

Balduin.
Welch Entzücken!

Luitgarda.
Welch Beglücken!

Beide.
Des Kummers Nacht, der Sorgen Quaal,
Verschwinden bei der Liebe Strahl.

Tassilo.
Trüg' er Scepter, trüg' er Kronen,
Solche Treue zu belohnen,
Wäre Wonne für das Herz,
Nein, ich darf nicht klein mich zeigen,
Auf der Bahn zur Größe, schweigen
Die Gefühle, Lust und Schmerz.

Kurd und die Gesandten.

Seht uns hier zu euren Füßen
Euch als König zu begrüßen,
Kamen wir von Belgrad her.
Ihr beschirmtet diese Krone;
Nehmt sie an zu eurem Sohne,
Und kein Feind erschreckt uns mehr.

Balduin.

Ich empfange diese Krone,
Will euch Schirm und Vater seyn;
Eurem Wohl mein Leben weihn.

Balduin. Luitgarda.

Nehmt {ihn / mich} an zu eurem Sohne,
Söhnt {mich / sie} aus mit {meiner / ihrer} Pflicht,
Widerstrebt der Liebe nicht!

Tassilo.

Euren Adel lernt' ich kennen,
Will mit Freudeu Sohn euch nennen.

Luitgarda nnd Balduin.

Welch Entzücken!
Welch Beglücken!
Des Kummers Nacht, der Sorgen Quaal
Verschwinden bei der Liebe Strahl.

Leo. Tassilo.

Mehr als Ahnen, mehr als Kronen,
Prangt der Tugend Sternenstrahl.

Chor.

Mehr als Ahnen ꝛc. ꝛc.

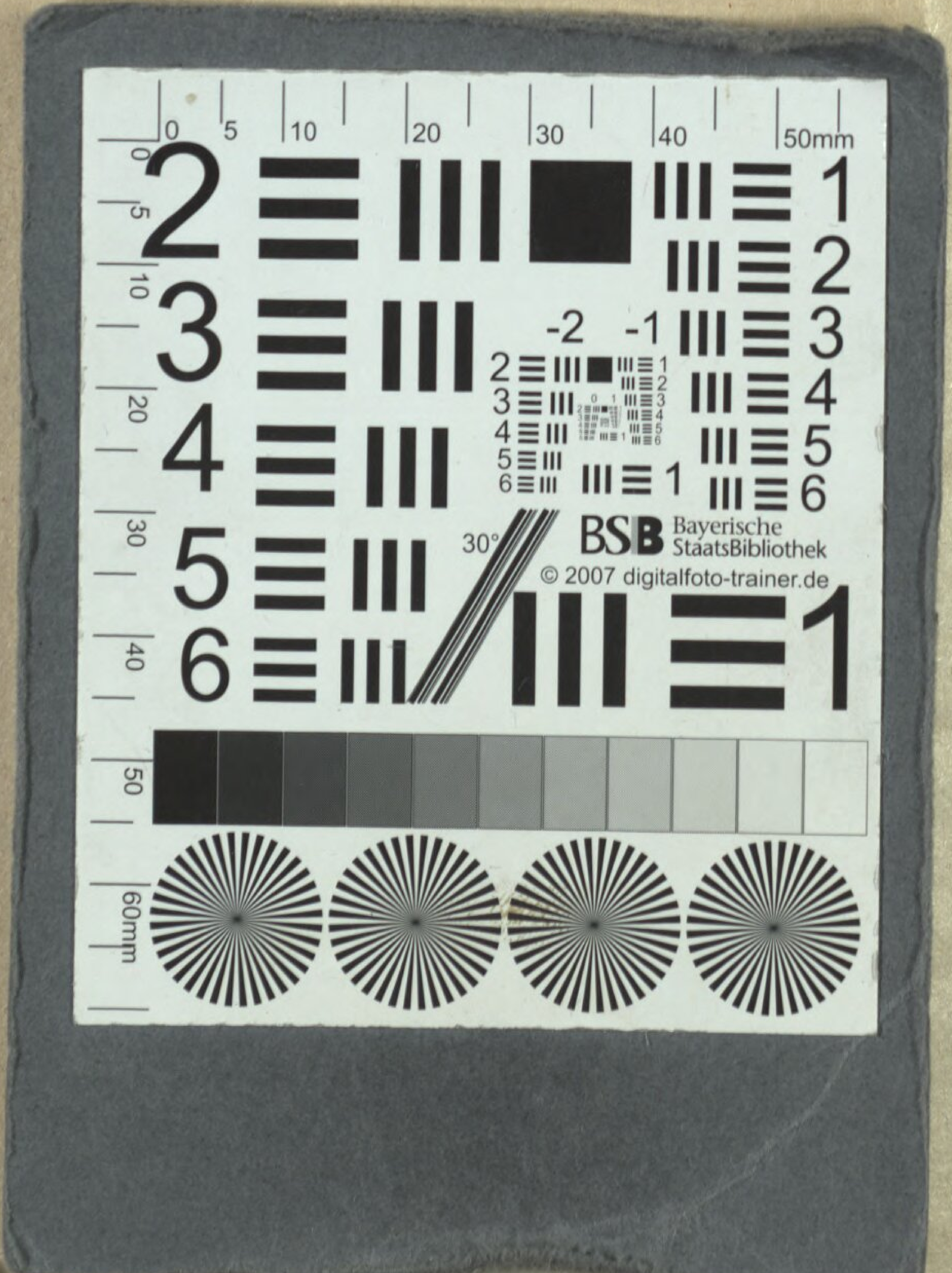
Emma. Theodo. Chlodwig.

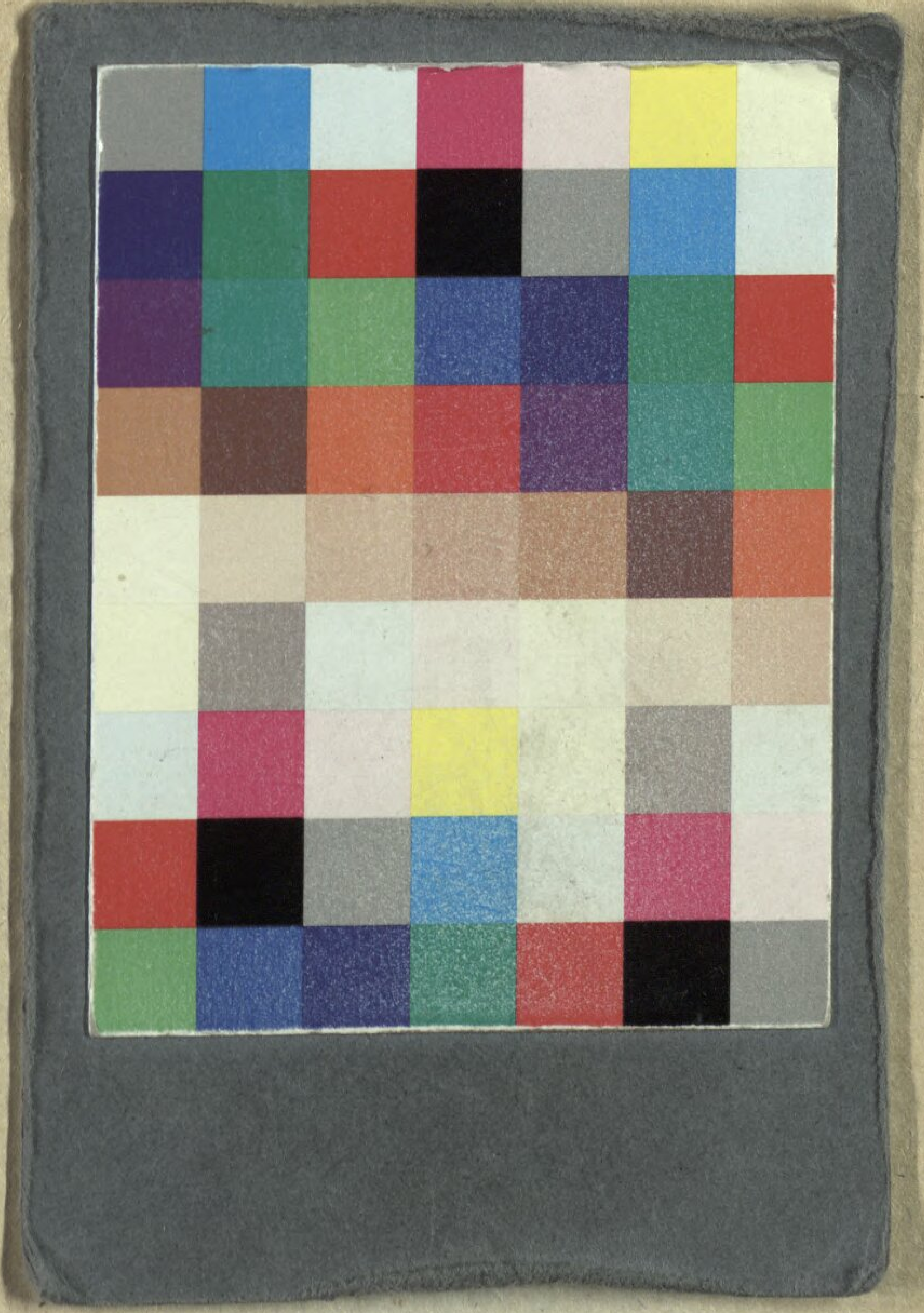
Wo noch Treu und Glaube wohnen,
Schreckt die Liebe keine Quaal.

Chor.

Mehr als Ahnen, mehr als Kronen,
Prangt der Tugend Sternenstrahl.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Romberg, Bernhard

Rittertreue große ernsthafte Oper in drei Aufzügen

Berlin 1819

Slg.Her 1439
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062752-7